

**„BABEŞ-BOLYAI“ UNIVERSITÄT  
KLAUSENBURG  
PHILOGISCHE FAKULTÄT  
DOKTORANDENSCHULE FÜR LINGUISTISCHE UND PHILOGISCHE STUDIEN**

*Zensur in der rumäniendeutschen Literatur  
der 1970er und 1980er Jahre*

**ZUSAMMENFASSUNG DER DISSERTATION**

**Wissenschaftlicher Betreuer:  
Prof. Univ. Dr. Balogh András**

**Doktorandin:  
Spiridon Claudia Gabriela**

**2017**

## Inhaltsverzeichnis

1. Einführung	4
1.1. Einführung in das Thema Zensur	5
1.2. Fragestellung und Zielsetzung	9
1.3. Begriffsbestimmung	12
1.4. Stand der Forschung	16
1.5. Methoden und Quellen	19
2. Die Anfänge der kommunistischen Zensur	22
2.1. Die marxistisch-leninistische Ideologie und das Programm des sozialistischen Realismus	28
2.2. Auswirkungen des sozialistischen Realismus auf die rumäniendeutsche Literatur	31
2.3. Die Schauprozesse: Einschüchterung der Bevölkerung	38
2.4. Nicolae Ceaușescu und die neuen Vorschriften für den sozialistischen Realismus	45
2.5. Tendenzen der Liberalisierung in der rumäniendeutschen Literatur	48
3. Die Zensurpraxis der Ceaușescu Zeit	55
3.1. Die „Juli-Thesen“ und der Persönlichkeitskult	56
3.2. Struktur und Funktionsmechanismen der offiziellen Zensurbehörde nach 1965	59
3.3. Strukturelle Umorganisation der Zensurbehörde	61
3.4. Druckgenehmigungskriterien und verbotene Themen. Fallbeispiel Nikolaus Berwanger	64
3.5. Das Profil des Zensors	75
3.6. Die Gutachten der Zensoren Fallbeispiele: Verona Bratesch, Wolf Aichelburg, Bernd Kolf, Gerhard Ortinau	81
3.7. Die Funktion des Verlagslektors. Fallbeispiele: Gerhard Ortinau, Rolf Bossert, Anemone Latzina, Franz Hodjak, Bernd Kolf	96
3.8. Die Funktion des Schriftstellerverbands	115
4. Funktion des Geheimdienstes Securitate im Wirkungsfeld der Zensur	122
4.1. Gründung und Struktur der Securitate	124
4.2. Die Eröffnung einer operativen Verfolgungsakte	128
4.3. Die inoffiziellen Mitarbeiter	129
4.4. Maßnahmen der Securitate zur Unterbindung staatsfeindlicher Werke	131
4.4.1. Die Anwerbung inoffizieller Mitarbeiter aus Zeitungs- und Zeitschriftenredaktionen. Fallbeispiele: Johann Lippet, Richard Wagner, William Totok, Gerhard Ortinau, Helmuth Frauendorfer, Bernd Kolf, Nikolaus Berwanger, Anemone Latzina, Gerhardt Csejka	131
4.4.2. Hausdurchsuchungen und beschlagnahmte Manuskripte. Fallbeispiele: William Totok, Horst Samson	184
4.5. Die Selbstzensur als Folge des Securitate Terrors	203
5. Schlussfolgerungen	209
Anhang	217

Abkürzungsverzeichnis	217
Quellenverzeichnis	217
Primärliteratur	218
Belletristische Texte	218
Zeithistorische Dokumente	219
Sekundärliteratur	221
Wissenschaftliche Aufsätze	221
Zeitungsartike	232
Interview	235
Interview mit Gerhardt Csejka	235
Interview mit Franz Hodjak	239
Interview mit Herta Spuhn	243
Interview mit Dieter Drottler	246

## ZUSAMMENFASSUNG

**Schlüsselwörter:** Zensur, Kommunismus, Ceaușescu-Ära, rumäniendeutsche Lyrik der 1970er-1980er Jahre, Securitate, Überwachung, Verbot, inoffizielle Mitarbeiter, Druckgenehmigungskriterien, Profil des Zensors, Kontrollinstanzen, sozialistischer Realismus, Iuli-Thesen, Kompromisse, Selbstzensur, Propagandamechanismen, marxistisch-leninistische Ideologie, beschlagnahmte Manuskripte, Unterdrückungsmechanismen

Heutzutage verstehen wir *Zensur* auf Basis von den gesetzlichen Grundlagen der Demokratie, als Gegenteil von „Presse- und Meinungsfreiheit“. Zensur kann im religiösen, wirtschaftlichen oder sozialen Bereich wirken, wobei ihr Echo je nach Epoche und Überprüfungsorgan unterschiedlich vernommen wird. Zensur bestimmt die Grenze zwischen Freiheit und Verbot und wird verfassungsmäßig dadurch rechtfertigt, dass sie dem primären Zweck dient, die Gesellschaft gegen anstößige Inhalte zu beschützen. Man hat Überwachungspraktiken schon seit Jahrhunderten eingesetzt, jedoch ist ihre Durchschlagskraft auf die Manipulation, Begrenzung oder auf das totale Verbot von Informationen auch heute von großer Aktualität.

In den rumänischen Fürstentümern gewann die Zensur eine bürokratische Form im achtzehnten Jahrhundert, als man in Siebenbürgen die Zensur-Hofkommission einrichtete. Sie erließ ein Dekret, in dem sie die Grundregeln für die Bücherzensur bestimmte und ließ vor allem pornografische Schriften verbieten.<sup>1</sup> Jedoch organisierten bis 1918 die drei Fürstentümer ihr eigenes System der Kontrolle. Eine zentralisierte Zensurform bahnte sich erst nach Ende des Ersten Weltkriegs ein und bekam im Zeitalter der Moderne unterschiedliche politische Rechtfertigungen. Literatur wurde zu politischen Zwecken sowohl unter der Monarchie Karls des II. wie auch unter dem nationalsozialistischem und sowjetischem Regime instrumentalisiert. Die nationalsozialistische Militärdiktatur unter Ion Antonescu (1940-1945) ist jedoch mit Hitlers drakonischen Diktatur nicht vergleichbar. In Rumänien traf die Schere der nationalsozialistischen Zensur nur einzelne literarische Produktionen,<sup>2</sup> wobei die

---

<sup>1</sup> Marino, Adrian: *Cenzura în România. Schiță istorică introductivă*. [Die Zensur in Rumänien. Eine geschichtlich einführende Skizze]. Craiova: AIUS Verlag 2000, S. 19-20.

<sup>2</sup> Scurtu, Ioan: *Politică și viață cotidiană în România. În secolul al XX-lea și începutul celui de-al XXI-lea*. [Politik und Alltag in Rumänien des 20. und Anfang des 21. Jahrhunderts]. București: Ed. Mica Valahie 2011, S. 192.

Bücherverbrennungen vom 10. Mai 1933 und die Einrichtung der Reichsschrifttumskammer<sup>3</sup> alle „undeutschen“, oppositionellen Autoren, unter anderem auch Heinrich Mann, Thomas Mann oder Kurt Tucholsky<sup>4</sup> beseitigte.

Das Ende des Zweiten Weltkriegs brachte zwar ein Ende der nationalsozialistischen Herrschaft, jedoch wurde die Schere der Zensur nicht aufgehoben, sondern Zensur bekam eine unterschiedliche ideologische Rechtfertigung. Als im Jahr 1945 die Sowjetunion die Macht über den Ostblock übernahm, führte sie eine drakonische Kontrolle durch, die die kommunistische Diktatur untermauerte. In Rumänien sollte ab 1945 erstmal die Presse, später dann auch das Fernsehen und die Literatur das sozialistische Grundsatzprogramm vermitteln und damit die neue ideologische Richtlinie aufsetzen. Zensur etablierte sich im Zeitschriften- und Zeitungswesen, im Literaturbetrieb, in der Filmindustrie, im Rundfunk, Theater, Musik und in den bildenden Künsten.

Das Ziel der vorliegenden Arbeit besteht darin, die Tendenzen der Zensurpraxis in der rumäniendeutschen Literatur der 1970er und 1980er Jahre zu beleuchten. Darauf aufbauend soll im ersten Teil der sozialpolitische Kontext, der dem Phänomen zugrunde liegt, erläutert werden. Anschließend sollen die verpönten Themen, die Mechanismen zur Verhinderung der aus politischer Sicht unangemessenen Werke und die Auswirkungen der Zensur auf die damalige Literatur (Selbstzensur und Praktiken zur Verschlüsselung der Texte) untersucht werden.

Auch wenn das spezifische Archivmaterial für die Aufklärung der Zielsetzung zunächst ausreichend schien, ist der Forschungsplan schon in der Anfangsphase auf zwei Streitfragen gestoßen. Das erste Problem knüpfte an das Fehlen genauer Vorschriften bezüglich der verbotenen Themen an. Weder in dem offiziellen Dekret zur Einrichtung der „Allgemeinen Abteilung für Presse und Druckerzeugnisse“,<sup>5</sup> noch in den Anweisungen, die die Zensoren von dem Zentralkomitee der Kommunistischen Partei bekamen, wurden verpönte Ausdrücke oder Motive vermerkt. Es gab kein klares Verzeichnis regimefeindlicher Begriffe und auch keinen

---

<sup>3</sup> Die Reichsschrifttumskammer wurde 1933 von Joseph Goebbels gegründet und hatte als Aufgabe die im Bereich des Schrifttums beschäftigten Personen zu überwachen.

<sup>4</sup> Breuer, Dieter: *Geschichte der literarischen Zensur in Deutschland*. Heidelberg: UTB für Wissenschaft 1982, S. 230-239.

<sup>5</sup> Marea Adunare Națională [Die Große Nationalversammlung]: *Decret nr. 218 pentru organizarea Direcției Generale a Presei și Tipăriturilor de pe lângă Consiliul de Miniștri al Republicii Populare Române*. [Dekret No. 218 für die Organisation der Allgemeinen Abteilung für Presse und Druckerzeugnisse unter dem Ministerrat der Volksrepublik Rumänien]. In: *Buletinul Oficial al Marii Adunări Naționale*. [Amtliche Mitteilungen der Großen Nationalversammlung] No. 32 vom 20. Mai 1949.

eindeutigen Zusammenhang zwischen dem, was dennoch zensiert wurde und dem Gefährdungspotenzial der Aussagen für die Autoritätsgläubigkeit des Staates. In diesem Kontext steht im Fokus der Untersuchung die Frage nach den als „staatsfeindlich“, „interpretierbar“ oder „unangemessen“ wahrgenommenen Ausdrücken und Themen.

Das zweite Problem bezog sich auf das Ausmaß der zensorischen Eingriffe auf die rumäniendeutsche Literatur. Im Vergleich zu der rumänischen Literatur hatte der unterschiedliche Referenzrahmen – also der deutsche Kultur- und Sprachraum – andere Auswirkungen hinsichtlich des Zensursystems, denn Zensur griff auf eine isolierte, regionale Sprache ein. Ob die Staatsführung die rumäniendeutschen Schriftsteller „in gewissen Grenzen gewähren (ließ), weil sie meinte, das hätte wenig Einfluss auf das Volk und käme im Westen gut an“,<sup>6</sup> oder ob das Regime stärker gegen die Rumäniendeutschen vorging, kann nicht pauschal ausgesagt werden. Unterschiedliche Faktoren wie die Auferlegung der Kollektivschuld, die Helsinki-Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa, der Prager Frühling (1968), die Charta 77 oder die Presse im Ausland, übten einen starken Einfluss auf die entscheidungstragenden Akteure.

Der Untersuchungszeitraum wird auf die 1970er und 1980er Jahre begrenzt. Die Analyse der 1970er und 1980er Jahre ist beträchtlich, denn im Jahr 1971 fand in Rumänien eine kleine Wende statt. Die vielversprechende Liberalisierung, die Ceaușescu am Anfang seiner Machtergreifung proklamierte, fand 1971 ihr Ende. Nach seinem Besuch in China entwarf Ceaușescu diesiebzehn Thesen – in der Forschung als *Julithesen* bekannt –, die darauf gezielt waren, die politisch-ideologische Arbeit wie auch die kulturelle und erzieherische Tätigkeit zu verbessern.<sup>7</sup> Die ‚Thesen‘ beinhalteten eine starke Betonung des Personenkultes um Ceaușescu und forderten eine soziopolitisch engagierte Literatur – mit dem Zweck, das von den Machthabern vertretende Konzept des ‚neuen Menschen‘ zu verbreiten.

Nach der ersten Phase der Durchsetzung der kommunistischen Ideologie unter Gheorghe Gheorghiu-Dej (1948-1965), nachdem die Basis für das ganze Zensursystem geschaffen wurde

---

<sup>6</sup> Siegbert, Bruss: *Die deutsche Kultur im kommunistischen Rumänien gepflegt: Interview mit Hedi Hauser*. In: *Siebenbürgische Zeitung* vom 26.01.2011, online unter: <http://www.siebenbuerger.de/zeitung/artikel/kultur/10771-die-deutsche-kultur-im-kommunistischen.html>, Zugriff am 26. Juli 2013.

<sup>7</sup> [O.V.]: *Propuneri de măsuri pentru îmbunătățirea activității politico-ideologice, de educare marxist-leninistă a membrilor de partid, a tuturor oamenilor muncii*. [Vorschläge für Maßnahmen zur Verbesserung der politisch-ideologischen, marxistisch-leninistischen Erziehung der Parteimitglieder und aller Werktätigen]. In: *Scânteia. Organ al Comitetului Central al Partidului Comunist Român*. [Die Funkel. Organ des Zentralkomitees der Rumänischen Kommunistischen Partei]. 40. Jg., Nr. 8839, vom 7. Juli 1971, S. 1.

und die Zensur eine genaue institutionalisierte Form bekommen hatte, war die Zeit unter Ceaușescu durch veränderliche Vorschriften und Regelungen gekennzeichnet. Die Instanzen, die die Zensurtätigkeit übernahmen, erhielten mehrdeutige Direktiven, die von unterschiedlichen Rahmenbedingungen abhingen wie Innen- oder Außenpolitik, ökonomische und kulturelle Lage. Daher beriefen sich die Verlagslektoren und die Zensoren ständig auf die variablen kulturpolitischen Beschlüsse der Kommunistischen Partei und blockierten die Verbreitung unterschiedlicher Texte je nach zeitlicher Positionierung und gesellschaftlich-politischem Kontext. Das Zensurverfahren erfolgte auf zwei Wege. Zum einen gab es eine offizielle Zensur, die von der „Allgemeinen Abteilung für Presse und Druckerzeugnisse“ ausgeführt wurde. Zum anderen wirkte im gesellschaftlichen Hintergrund eine informelle Zensur, die auf psychologischen Unterdrückungen vonseiten der Securitate basierte. Hinzu spielten auch die Verlagslektoren und der Schriftstellerverband eine wichtige Rolle in der Herausgabe von Büchern.

In der Auseinandersetzung mit den Zensurpraktiken der deutschen Minderheit in Rumänien müssen zwei Faktoren berücksichtigt werden: das Spannungsfeld der rumänischen Zensurpraxis und der politische Diskurs in deutscher Sprache, denn die Interaktion der rumänischen und deutschen Kulturkreise schafft ein länderübergreifendes Konzept, das sich vor allem auf literarischer Ebene ergibt. Das rumäniendeutsche Schriftgut unterlag im Vergleich zur rumänischen oder zur ungarischen Literatur unterschiedlichen Rahmenbedingungen, die die Einfluss-Sphäre der Zensur bestimmten. Sie schlug eine Brücke zwischen Rumänien und Deutschland und bediente sich gleichzeitig der beiden Nationalliteraturen als Vorbild. Der deutsche Einfluss blieb nach wie vor dem rumänischen überlegen, die westliche Literatur hatte Modellcharakter und diktierte die stilistischen Schattierungen und die thematischen Schwerpunkte. Die rumäniendeutschen Schriftsteller bemühten sich, eine Literatur zu produzieren, die der Deutschen im Ausdruck, Stilmittel und Themenauswahl gleichgestellt werden konnte.

In diesem Kontext nimmt sich die vorliegende Arbeit vor, den rumäniendeutschen Literaturbetrieb von dem rumänischen differenziert zu behandeln, auch wenn Besonderheiten der beiden Zensurpraktiken allerdings mit dem vielschichtigen politischen Wandel vernetzt werden. Es sollen die strengen Kontrollmaßnahmen der Groza und Dej-Politik gegen die Rumäniendeutschen entlarvt werden, wie auch die verschiedenen Freiräume identifiziert werden,

über die sich die rumäniendeutschen Autoren im Vergleich zu den Rumänen in der Zeit Ceaușescus freuten. Die Funktion der unterschiedlichen Überprüfungsinstanzen im Wirkungsbereich der Zensur wie der Verlagslektor, die „Allgemeine Abteilung für Presse und Druckerzeugnisse“, der Schriftstellerverband oder der Geheimdienst Securitate stehen dabei im Vordergrund. Anschließend wird auch die Selbstzensur als Nebeneffekt des gesamten Kontrollapparats erläutert.

Um die in dieser Untersuchung zugrunde liegenden Fragen beantworten zu können, wurde ein Quellen untersuchendes Vorgehen und eine zirkulären Strategie verfolgt. Es wurde die Aufeinanderfolge von Dokumentenansicht, Interviews und Textanalysen mehrmals durchlaufen, weil jeweils der nächste Schritt von den Ergebnissen des vorherigen abhing. Quellenkorpus der Forschung sind Archivmaterialien, Interviews mit Zeitzeugen und bis heute noch unveröffentlichte Texte. Alternative und komplementäre Quellen wurden benützt, um daraus die Vernetzung von Manipulationsstrategien und Verbotsbestimmungen wahrheitsgetreu aufschließen zu können.

Innerhalb des rumäniendeutschen Spannungsfeldes wurden Zensurpraktiken einerseits aus der Perspektive des rumänischen Zensursystems und andererseits aus die des deutschsprachigen Diskurses der Zeit ausgearbeitet. Für die Durchführung des Vorhabens wurden die Bestände der institutionalisierten Zensurbehörde – der „Allgemeinen Abteilung für Presse und Druckerzeugnisse“ [rum. *Comitetul pentru presă și tipărituri*] –, des ehemaligen Geheimdienstes „Securitate“ wie auch des „Instituts für Kultur und Geschichte Südosteuropas“ e.V. an der Ludwig-Maximilians-Universität München parallel verglichen. Die Einsicht in den Beständen der ehemaligen Zensurbehörde klärte die Frage der Zensurmechanismen im rumänischen Spannungsfeld auf. Zusätzlich zu den Druckgenehmigungsgutachten wurde die Dokumentensammlung der ehemaligen Securitate verhältnismäßig gesichtet, um die Besonderheiten der rumäniendeutschen Literaturszene zu entlarven. Im Kommunismus haben die zwei Einrichtungen ihre Arbeit parallel durchgeführt, dennoch gab es keine Zusammenarbeit zwischen ihnen. Aufgabe der Securitate war es, die potenziellen Feinde zu identifizieren und zu verharmlosen, wobei die Zensurbehörde die potenzielle Sprengkraft eines Textes darlegte und die literarische Produktion im Sinne der sozialistischen Ideologie stilisierte.

Das Archivmaterial wurde nach der empirisch-induktiven Methode aufgearbeitet. Dabei war ein kritischer Umgang mit den Akten erforderlich. Einerseits hinsichtlich der sprachlichen

Formulierungen, andererseits im Hinblick auf die subjektiven Einschübe ihrer Verfasser. Um die Akten entsprechend aufzufassen, mussten zunächst die Ziele und das Vorhaben der Machthaber verstanden werden. Es wäre falsch anzunehmen, dass sich die ganze Geschichte des Kommunismus im Archiv des CNSAS oder des ehemaligen Zensuramtes niederschlägt. Die beiden Organe sind ausschließlich als Instrumente des Machterhalts zu verstehen, sie hatten keine Entscheidungskraft in der Bestimmung von Normen und Prozedere, denn die Entschlüsse und Maßnahmen wurden nach wie vor vom Politbüro getroffen.

Ergänzt wurde die Auswertung der Akten durch eine Befragung von Zeitzeugen, die direkt an dem Publikationsprozess engagiert waren. Dabei wandte ich mich methodisch der Oral History zu. Gespräche mit Zeitzeugen waren notwendig, um lückenhafte Informationsübermittlungen abzudecken. Ich führte Interviews mit Vorkämpfer wie auch mit Beteiligten an dem Zensurprozess. Die Perspektive des Opfers erschien zu eng, weil Selbststilisierungen zu vermuten waren, wobei der Blickwinkel des Täters fragmentarisch blieb, weil die Aufdeckung der Vergangenheit sein aktuelles Image ruinierte. Allerdings ermöglichte die Überschneidung beider Positionen eine objektive Zusammenfassung der Problematik. Befragt wurden Frieder Schuller (Autor), Franz Hodjak (ehemaliger Lektor des DaciaVerlags), Gerhardt Csejka, (ehemaliger Redakteur der Zeitschrift *Neue Literatur*), Herta Spuhn (ehemalige Lektorin des Albatros Verlags), Dieter Drotleff (ehemaliger Mitarbeiter der offiziellen Zensurbehörde), Johann Lippet (Autor), William Totok (Autor) und Helmuth Frauendorfer (Autor).

Die Arbeit gliedert sich in vier Teilen. Zunächst wurde der sozialpolitische Kontext beleuchtet. Die Erläuterung des historisch-kulturellen Hintergrunds zeigte, dass die Reproduktion gesellschaftlich-politischer Zusammenhänge entscheidend ist, um die Komplexität des gesamten Zensurverfahrens nachvollziehen zu können. Einerseits war das Zensurwesen auf die Änderungen im Auf und Ab der kulturpolitischen Szene, andererseits auf die Vielfalt der beteiligten Institutionen angewiesen. Nachdem die Sowjetunion die Macht über den Osten ergriffen hatte, mussten die Satellitenstaaten den sich seit 1932 heranbildenden sozialistischen Realismus nachahmen. Man forderte eine militante Literatur, die die kommunistischen Werte propagierte. Ziel dieser Dichtkunst war es, ein sozialistisches Bewusstsein heranzubilden und den Leser im Aufbauwerk der proletarischen Ordnung zu erziehen. Die Vorschriften des sozialistischen Realismus schlugen sich sowohl in der rumänischen Literatur wie auch in der

deutschen und ungarischen Minderheitenliteraturwennschon auf unterschiedlicher Art und Weise nieder.

Bis Mitte der 1950er Jahre hatte es der Literaturapparat geschafft, die als dekadent wahrgenommenen literarischen Vorbilder aus dem Westen abzuschotten und die Einfuhr sowjetischer Literatur zu forcieren. Als im Jahr 1965 Nicolae Ceaușescu zur Macht kam, erlebte die Literaturszene manche Umwandlungen. Ceaușescu verbreitete eine scheinbar kulturfreundliche Vorgehensweise, wodurch er sich sowohl im Innland wie auch im Ausland großer Beliebtheit erfreute. Offenbar distanzierte er sich vom sowjetischen Einfluss, verbreitete eine Öffnung zum Westen und führte eine gefällige Politik gegenüber den Minderheiten. Er gründete neue Zeitschriften und neue Verlage für die deutsche Minderheitenliteratur und verurteilte die gewaltsamen Fahndungen, die Zwangsarbeitslager und die Torturen, die die Rumäniendeutschen während der Dej-Zeit erlitten hatten. Es senkte zwar die Zahl der Massenprozesse, denn Ceaușescus Machtapparat operierte prophylaktisch und blockierte vorbeugend jede Art Opposition.

Trotz aller offiziellen Aufforderungen neuer Formen gegenüber aufgeschlossen zu sein wurde die Dichtkunst weiterhin nach ihrer Durchsetzungskraft im Sinne der Erziehung des „neuen Menschen“ überprüft. Auch wenn sich die Handlungsspielräume in den 1970er und 1980er Jahren im Vergleich zu der vorangegangenen Zeitspanne deutlich erweiterten, blieb nach wie vor die Einhaltung der sozial-realistischen Richtlinien ein grundlegender Bewertungsmaßstab im Publikationsprozess. Das Prinzip der Meinungsfreiheit war paradoxerweise in der Verfassung festgeschrieben: „Den Bürgern der Rumänischen Sozialistischen Republik wird die Freiheit des Wortes, der Presse, der Kundgebungen und der Demonstrationen gewährleistet,“<sup>8</sup> dennoch war Zensur ein Teil der Ceaușescu Diktatur und diktierte die Trennungslinie zwischen Verbot und Freiheit. Zensur stellte ein unverzichtbares Mittel zur Machterhaltung dar, sie festigte und beförderte den Staatsgeist. Der Begriff „Zensur“ wurde dennoch nie verwendet. Die Dokumente, die im Archiv des ehemaligen Zensuramtes überliefert wurden, zeigten, dass es sich um einen „Druckgenehmigungsvorgang“ handelte und Streichungen am Text als „Begutachtungen“ galten. Sollte ein Autor die durchgehenden Normen

---

<sup>8</sup> Siehe Art. 28. In: *Constituția Republicii Populare Române* 1965. [Verfassung der Republik Rumänien 1948.] *Titlul III. Drepturile și îndatoririle fundamentale ale cetățenilor*. [Titel III. Rechte und grundlegende Verantwortungen der Bevölkerung.], online unter: <http://legislatie.resurse-pentru-democratie.org/constitutie/constitutia-republicii-socialiste-romania-1965.php>, Zugriff am 10. Mai 2015.

hinterfragen, so wurde er verfassungsmäßig nicht zensiert, sondern unter dem Vorwand der Verleumdung der sozialistischen Wirklichkeit, Verbreitung parteifeindlicher, unmoralischer Einstellungen oder Gefährdung der bewährten sozialistischen Ordnung durch Publikationsverbot bestraft.

Wenn das erste Kapitel auf die kulturpolitischen Rahmenbedingungen der Literaturszene der Zeit fußt, sind die weiteren zwei Kapitel auf Quellen fundiert. Somit konnten Zensurmechanismen und Zensureingriffe an exemplarisch gewählten Beispiele ausgelotet werden, wobei sich die Funktion unterschiedlicher Institutionen bei der Überwachung der Herausgabe rumäniendeutscher Literatur offenbarte. Indem der Weg eines Manuskriptes vom Autor bis auf das Regal der Buchhandlung rekonstruiert wurde, konnte man feststellen, dass es mehrere Kontrollorgane passierte, die mehr oder weniger über dessen Publikation oder dessen Verbannung entschieden. Für die Beurteilung literarischer Texte auf ihre politische Basis waren mehrere Instanzen zuständig, deren einzelne Funktion in der vorliegenden Arbeit untersucht wurde. Zensur beschränkte sich nicht auf die Kontrolle durch ein staatliches Zensuramt. Gleichzeitig waren Verlage, Redaktionen, Schriftstellerverband, Organe der kommunistischen Staatspartei und der Sicherheitsdienst am Zensurverfahren beteiligt. Selbstverständlich übte jede Institution ihren Druck in unterschiedlicher Weise aus, wobei deren Gewichtung je nach Einzelfall festgelegt wurde.

Als erste Kontrollinstanz waren die Lektoren für die Bearbeitung der eingereichten Manuskripte und für die Erteilung bzw. Verweigerung der Druckgenehmigung verantwortlich. Ihnen oblag die erste Überprüfung der Texte auf ideologische Konformität. Sie erarbeiteten ein Gutachten, in dem sie ihre Erklärung bezüglich der Publikation oder der Ablehnung abgaben, das sie letztlich zusammen mit dem Manuskript zur Erteilung der Druckgenehmigung an die „Allgemeine Abteilung für Presse und Druckerzeugnisse“ leiteten, bzw. die Zusage des „Rats für Kultur und sozialistische Erziehung“ forderten. Die Art und Weise in der sie ihr Gutachten verfassten, beeinflusste die Publikationschancen eines Manuskriptes möglichst stark. Es war entscheidend, welche Aspekte des Buchs sie in den Vordergrund brachten und was sie (absichtlich) ausließen. Es stellte sich dennoch heraus, dass einige Lektoren die Grenze des staatlich Erlaubten durchforschten, die Vagheit der Zensurkriterien ausnutzten und sich dem verbliebenen Freiraum bedienten, um ein Buch in einen vorteilhaften Blickwinkel zu richten. Der rumäniendeutsche Literaturbetrieb war klein, sodass sich eine enge Beziehung zwischen

Lektoren und Autoren feststellte. Verlagslektoren und Redakteure wie Franz Hodjak, Nikolaus Bewanger, Gerhardt Csejka, Helmuth Frauendorfer und Anemone Latzina erwiesen sich als treue Freunde der Autoren und versuchten das Ästhetische zu retten.

Auch zwischen Lektoren und Zensoren bildeten sich enge Beziehungen heran, die in der Verbreitung von ästhetischen Werten der Literatur entscheidend waren. Als Lektor des Dacia Verlags aus Klausenburg kam Franz Hodjak mit unterschiedlichen Beamten der „Allgemeinen Abteilung für Presse und Druckerzeugnisse“ beziehungsweise der „Rats für sozialistische Kultur und Erziehung“ in Verbindung. Wie es Fallbeispiele offenbarten, handelte er mit den Zensoren und versuchte sie von dem erzieherischen Wert der Texte zu überzeugen. Die Perspektive auf die Zensurbeamten, die die Gespräche mit Franz Hodjak eröffneten, wirkte eher unerwartet. Franz Hodjak stellte Zensoren nicht als ungebildete Opportunisten oder arge Stalinisten dar, sondern beschrieb sie eher als gewöhnliche Bürger, die, wie alle anderen, einen beliebigen Beruf ausübten, und oft auf der Seite der Autoren standen.

Außer Verlagslektor und Zensor war auch die Einflussnahme des Geheimdienstes bei der Buchpublikation zu vermerken. Konträr mancher Behauptungen, die sich im wissenschaftlichen Diskurs etablierten, in Bezug auf die Präsenz der Securitate im Literaturbetrieb nur nach 1977, nachdem das offizielle Zensuramt aufgelöst wurde, bewies das Aktenmaterial die Wirkung der Securitate während der ganzen kommunistischen Zeitspanne. Der Geheimdienst überwachte und steuerte die Entwicklung der rumänischen, deutschen und ungarischen Literaturszene aus dem Hintergrund. Tatsächlich konnte man feststellen, dass der Untersuchungszeitraum dieser Arbeit, die 1970er und 1980er Jahre, durch den wachsenden Einfluss der Securitate im literarischen Bereich kennzeichnet war. Die Securitate war keine institutionalisierte Zensurbehörde, sodass sie keinen direkten Eingriff auf die Texte nehmen konnte. Dementsprechend benützte sie hintergründige Vorgehensweisen, um ihre Beteiligung am Zensurverfahren anschließend auch decken zu können. Es gab zwei Wege, wodurch die Securitate an die Manuskripte kam: mittels Redaktionsmitgliedern und Verlagslektoren und mittels spontaner und überraschender Hausdurchsuchungen.

Die Securitate kannte die Tatsache, dass die Lücken im prophylaktischen Zensurapparat die Veröffentlichung von unkonventionellen Texten ermöglichte, und schaffte diesbezüglich ihr eigenes Netz von inoffiziellen Mitarbeitern innerhalb der Redaktionen und Verlage, um die Fehler des Zensurapparats zu korrigieren. Die inoffiziellen Mitarbeiter bekamen klare

Anordnungen über ihre zu verrichtende Arbeit –sie sollten die potenzielle Sprengkraft eines noch nicht publizierten Textes erkennen und dessen Verbreitung unterbinden. Das Verfahren war einfach: indem die Kollaborateure die Publikationstätigkeit der „Objekte“ ständig beaufsichtigten, sollten sie jedes verdächtige Manuskript der Securitate einreichen, schon bevor es in der Redaktion der Zeitschrift / des Verlags besprochen wurde. Sobald die Manuskripte bei der Securitate eintrafen, wurde deren Inhalt von „akkreditierten“ Experten überprüft und seziert. Kein Manuskript, das einer solchen „spezialisierten“ Begutachtung unterzogen worden war, erreichte die Öffentlichkeit. Sollten die „Quellen“ die Manuskripte der Securitate nicht selbst liefern können, so unternahm die Geheimpolizei Hausdurchsuchungen oder Durchsuchungen an der Redaktion, um ihr Ziel zu erreichen. Die Hausdurchsuchungen wurden in der Regel insgeheim organisiert und basierten auf denunziatorische Berichte, die Informationen über die Existenz eines Textes mit politisch feindlicher Aussage verrieten.

Die Dokumentensammlung des Securitate-Archivs entlarvt zahlreiche lyrische Texte der rumäniendeutschen Autoren, die in den 1970er und 1980er Jahren von der Securitate beschlagnahmt wurden. Die meisten Texte befinden sich im Anhang der von den Securitate Offizieren verfassten Berichte, die das Publikationsverbot begründeten, und dokumentieren somit die Existenz eines inoffiziellen Zensurapparats, der vonseiten der Securitate gesteuert wurde. Gleichzeitig bringt das Archivmaterial hunderte von informellen Berichten ans Licht, die die Sprengkraft eines Textes übersteigerten. Die Übersetzungen wurden oft manipuliert, um dem Text eine überzogene Wirkungskraft zuzusprechen. In vielen Fällen hat man den Gedichten ein politisches Gewicht verliehen, auch wenn das gar nicht im Text vorhanden war. Meistens spitzten die inoffiziellen Mitarbeiter den bedrohlichen Charakter der Gedichte zu, als wollten sie absichtlich eine Verleumdungskampagne gegen bestimmte Schriftsteller auslösen. Unter Bezeichnungen wie „staatsfeindlich“, „tendenziös“ oder „interpretierbar“ deuteten die inoffiziellen Mitarbeiter jedes Wort, als hätte es ein aufstoßendes Potenzial. Jede Mehrdeutigkeit legte den Verdacht nahe, dass man den Sozialismus oder den Staatschef kritisierte. Die lakonische Struktur und die skurrilen Formulierungen wurden skeptisch wahrgenommen, denn man befürchtete, dass sich hinter hermetischen Ausdrücken die Kritik an die Wertvorstellung der Macht verschleierte. Anspielungen auf die Deportation, auf die Knappheit an Strom- und Heizungsmitel, auf die korrupte Realität und auf die Unzufriedenheit der Leute begründeten meistens den Grund des Publikationsverbots.

Unter den informellen Mitarbeitern gab es einerseits Schriftsteller und Literaturwissenschaftler, die auf Anfrage unterschiedliche literarische Gutachten erstellten. Andererseits waren die „Quellen“ in den Verlagen und Redaktionen installiert. Die Besetzung zentraler Positionen mit inoffiziellen Mitarbeitern, die unterschiedliche Aufträge zu erfüllen hatten, verstärkte den Einfluss der Staatssicherheit im Zensurprozess. Nach wie vor kann man aber keine klare Kategorisierung verpönter Autoren versus Parteifreunde, beziehungsweise regimefeindlicher Themen versus erlaubter Themen machen. Sowohl Autoren wie auch Verlagslektoren oder Zensoren agierten in Konstellationen und verhielten sich strategisch je nach sozialpolitischem Kontext. Es gab nicht eine Realität der Autoren als Anfechter der Zensur und eine andere Realität der Machthaber als Gebieter von Zensurvorschriften, sondern es gaben wandelbare Elemente, die ineinanderflossen und oft die Grenzen von einer zur anderen Seite überschritten, sodass man nur einzelne Aspekte herausfiltern kann, die tendenziell für eine gewisse Situation kennzeichnend waren.

Trotz der Unterdrückungen und Mahnungen der Securitate, gaben die meisten rumäniendeutschen Autoren der Ceaușescu-Zeit die Dichtkunst nicht auf und äußerten sich kritisch gegen das kommunistische Regime. Nach wie vor erschienen in der Ära Ceaușescu Bücher, die sich mit dem Alltag kritisch auseinandersetzten und in den 1950er Jahren nie hätten herausgebracht werden können. Auch wenn die Literatur darauf gezielt war, im Sinne der marxistisch-leninistischen Postulate die Botschaft der Partei auf das geistige Leben zu übertragen, wurde die rumäniendeutsche Literatur der 1970er und 1980er Jahre nicht nur auf ihre unmittelbare politische Zweckmäßigkeit reduziert. Die Verwertung der Freiräume auch unter ständiger Bedrohung der Freiheit war der Verdienst mancher Autoren, Verlagslektoren und Redakteure, die sich für die Behauptung eines kultivierten Wertes in der Literatur engagierten. Diese fanden verschiedene Umwege, das Ästhetische zu retten und wichen in vielen Texten vom ideologischen Korsett der Parteilinie ab. Die rumäniendeutschen Schriftsteller konnten sich über größere Freizügigkeiten vonseiten des Regimes freuen, im Vergleich zu den rumänischen oder ungarischen Autoren, so wie es auf Basis des Archivmaterials der offiziellen Zensurbehörde ermittelt werden konnte. Klischees vom Aufbau der sozialistischen Gesellschaft, vom tapferen Helden, der im Dienst für die Partei über sich hinauswuchs und vom heldenhaften Sieg über den Faschismus, drangen in die deutsche Minderheitenliteratur nicht maßgebend ein, einerseits weil die rumäniendeutsche Literaturszene klein war und es wenige Leser gab, die dadurch beeinflusst

werden konnten. Andererseits wollte sich Ceaușescu mittels seinen Großzügigkeiten im Westen einen guten Ruf erschaffen.

Wie man aufgrund der auf Quellen fundierten Analyse feststellte, war der untersuchte Zeitraum, die 1970er und 1980er Jahre, von einem wachsenden Widerspruch zwischen lockeren Maßnahmen des Zensuramtes (bis 1977) bzw. des „Rats für Kultur und sozialistische Erziehung“ (bis 1989) und strengen Maßnahmen der Securitate geprägt, in der verschiedene Veröffentlichungsmöglichkeiten gefunden wurden. Dadurch dass es sich um einen kleinen Literaturbetrieb handelte, war die rumäniendeutsche Literatur im Inland nicht so stark zensiert, dennoch überwachte die Securitate jeden rumäniendeutschen Autor, um eine eventuelle Kritik des rumänischen kommunistischen Staates im Ausland vorbeugend zu blockieren.

Man konnte einsehen, dass kein Titel rumäniendeutscher Literatur, für den man in der „Allgemeinen Abteilung für Presse und Druckerzeugnisse“ den Antrag auf Publikation stellte, abgewiesen wurde. Entweder wurden aus Einzelbänden Textpassagen oder einzelne Gedichte herausgenommen, oder man hat über eine längere Zeitspanne die Veröffentlichung eines Bandes beeinträchtigt. In diesem Kontext konnte die Existenz der Schubladen-Literatur in keinem Fall dokumentiert werden.

Es ist nicht zu bezweifeln, dass die rumäniendeutschen Autoren unter der Verfolgung durch die Securitate wie auch unter der Schere der Zensur unwahrscheinlich gelitten haben. Ihr damaliges Leben war durch Qualen geprägt, die aber nicht pauschal bestimmt werden können. Einige kamen unter Verfolgung zur Blütezeit ihres Schaffens, andere aber gaben die Dichtkunst ab. Die Frage nach der künstlerischen Qualität eines Textes kann nicht an die Zensur gebunden werden.

Diese Arbeit vermittelt ein Bild des Zensurphänomens und bringt unterschiedliche Aspekte ein, die bis jetzt nicht genügend bearbeitet wurden. Es geht nicht um die Dekonstruktion von Feindbildern, sondern um das Schaffen eines Blicks auf die Diktatur. Gleichzeitig wollte dieses Forschungsprojekt zur Aufarbeitung der Vergangenheit und zur Vergangenheitsbewältigung beitragen.

## BIBLIOGRAFIE (EINE AUSWAHL)

### QUELLENVERZEICHNIS

Archiv des Instituts für Kultur und Geschichte Südosteuropas

*Bestände:*

Nachlass Nikolaus Berwanger, Schrank 1-2, Boxen 1-40.

Nachlass *Neue Literatur*, Schrank 4, Boxen 1-3.

Vorlass Richard Wagner, Schrank 18-21, Boxen 1-90.

Arhivele Naționale ale României – [Rumänisches Staatsarchiv]

*Bestand:Comitetul pentru Presă și Tipărituri.* [Abteilung für Presse und Druckerzeugnisse]

*Jahre:* 1968, 1969, 1970, 1971, 1972, 1973, 1974, 1975, 1976, 1977.

Consiliul Național pentru Studierea Arhivelor Securității - [Landesrat für das Studium der Securitate-Archive]

*Dossiers:*

Signatur D 016539, Bd. I und Bd. II: Dacia Verlag

Signatur: I 210847: Verfolgungsakte Berwanger Nikolaus

Signatur: I 157085: Verfolgungsakte Csejka Gerhardt

Signatur: I 211348: Verfolgungsakte Frauendorfer Helmuth

Signatur: I 259087: Verfolgungsakte Kolf Bernd

Signatur: I 0255049: Verfolgungsakte Latzina Anemone

Signatur: I 203877: Verfolgungsakte Lippert Johann

Signatur: I 233471: Verfolgungsakte Ortinau Gerhard

Signatur: I 184942: Verfolgungsakte Samson Horst

Signatur: R 0203049: Netzwerk Stephani Claus

Signatur: I 210845: Verfolgungsakte Totok William

Signatur: P 0054927: Beschlagnahme Totok William

Signatur: I 184945: Verfolgungsakte Wagner Richard

### PRIMÄRLITERATUR

Aichelburg, Wolf von: *Herbergen im Wind*. Bukarest: Literaturverlag 1969.

Aichelburg, Wolf von: *Tuskische Gärten. Gedichte*. München: Arnshaugk Verlag 1993.

Berwanger, Nikolaus: *Spätes bekenntnis*. Bukarest: Kriterion 1979.

Berwanger, Nikolaus: *Schneewittchen, öffne deine Augen*. Temeswar: Facla Verlag 1980.

Berwanger, Nikolaus: *An meine ungeborenen Enkeln*, Temeswar: Facla Verlag 1983.

Bratesch, Verona: *Wiege im All*. Bukarest: Kriterion 1971.

Bossert, Rolf: *siebensachen*. Bukarest: Kriterion 1979.

Bossert, Rolf: *Mi und Mo und Balthasar*. Bukarest: Ion Creangă Verlag 1980.

Bossert, Rolf: *Der Zirkus: Ein Bilderbuch*. Bukarest: Kriterion 1982.

Bossert, Rolf: *neuntöter: Gedichte*. Cluj-Napoca: Dacia Verlag 1984.

- Bossert, Rolf: *Ich steh auf den Treppen des Winds. Gesammelte Gedichte 1972-1985*. Hg. von Csejka, Gerhardt. Frankfurt am Main: Schöffling 2006.
- Bossert, Werner: *Glühende Nacht – Blühender Tag. Gedichte zum 15. Jahrestag der Befreiung unseres Vaterlandes*. București: Ed. Tineretului 1959.
- Frauendorfer, Helmuth: *Am Rand einer Hochzeit*. Bukarest: Kriterion Verlag 1984.
- Kant, Immanuel: *Beantwortung der Frage: Was ist Aufklärung?*In: *Berlinische Monatsschrift*. Berlin. Jg. 2(1784), H. 4,S. 481-494.
- Kolf, Bernd: *Zwischen sieben und unendlich*. Cluj-Napoca: Dacia Verlag 1971.
- Kolf, Bernd: *die bewohnbarkeit des mondes: gedichte, aphorismen und notate*. Cluj-Napoca: Dacia Verlag 1976.
- Latzina, Anemone: *Was man heute so dichten kann*. Cluj-Napoca: Dacia Verlag 1971.
- Latzina, Anemone: *Tagebuchtage. Gedichte: 1963-1989*. Hg. von Csejka, Gerhardt. Berlin: Druckhaus Galrev 1992.
- Lippert, Johann: *biographie. ein muster. gedicht*. Bukarest: Kriterion Verlag 1980.
- Lippert, Johann: *so wars im mai so ist es. gedichte*. Bukarest: Kriterion Verlag 1984.
- Lippert, Johann: *Der Totengräber*. Heidelberg: Wunderhorn 1997.
- Lippert, Johann: *Das Leben einer Akte. Chronologie einer Bspitzelung*. Heidelberg: Wunderhorn 2009.
- Motzan, Peter (Hg.): *vorläufige protokolle*. Cluj-Napoca: Dacia Verlag 1976.
- Motzan, Peter (Hg.): *Vânt potrivit până la tare. Zece tineri poeți germani din România*. [übers. Mușlea, Ioan], București: Kriterion 1982.
- Ortinau, Gerhard: *verteidigung des kugelblitzes. kurze prosa*. Cluj-Napoca: Dacia Verlag 1976.
- Neustädter, Carol: *Der gefangene Schrei: die Freiheit wird oft im Kerker geboren*. Ulm: Ulmer Manuskripte 2004.
- Samson, Horst: *Der blaue Wasserjunge*. Temeswar: Facla Verlag 1978.
- Samson, Horst: *Tiefflug*. Cluj-Napoca: Dacia Verlag 1981.
- Samson, Horst: *Reibfläche*. Bukarest: Kriterion Verlag 1982.
- Samson, Horst: *Lebraum*. Cluj-Napoca: Dacia Verlag 1985.
- Sperber, Alfred-Margul: *Verzaubertes Wort. Gedichte*. Hg. von Deicke, Günther und Schreck, Joachim. Berlin: Verlag der Nation 1977.
- Totok, William: *Die Vergesellschaftung der Gefühle. Gedichte*. Bukarest: Kriterion Verlag 1980.
- Totok, William: *Freundliche Fremdheit*. Temeswar: Facla Verlag 1984.
- Totok, William: *Die Zwänge der Erinnerung. Aufzeichnungen aus Rumänien*. Hamburg: Junius Verlag 1998.
- Wagner, Richard: *Klartext. Ein Gedichtbuch*. Bukarest: Albatros Verlag 1973.
- Wagner, Richard: *Die Invasion der Uhren*. Bukarest: Kriterion 1977.
- Wagner, Richard: *Hotel California. Gedichte*. Bd. I, Bukarest: Kriterion Verlag 1980.
- Wagner, Richard: *Hotel California. Gedichte*. Bd. II, Bukarest: Kriterion Verlag 1981.
- Wagner, Richard: *Gegenlicht*. Temeswar: Facla 1983.  
Dezember 1977.

## SEKUNDÄRLITERATUR

- Anisescu, Cristina: *Einsatz und Steuerung der Informanten im Fall rumäniendeutscher Schriftsteller*. In: *Vexierspiegel Securitate. Rumäniendeutsche Autoren im Visier des kommunistischen Geheimdienstes*. Hg. von Sienerth, Stefan und Csejka, Gerhardt. Regensburg: Friedrich Pustet Verlag 2015, S. 49-67.
- Baier, Hannelore: *Stalin und die Rumäniendeutschen. Zur Nationalitätenpolitik in Rumänien 1944-1948*. In: *Spiegelungen*. München: IKGS Verlag. Jg. 6 (2011), H. 2, S. 138-149.
- Baier, Hannelore: *Objekt und Instrument. Die Deutsche Minderheit im Fokus der Securitate*. In: *Die Securitate in Siebenbürgen*. Hg. von Puttkamer, Joachim / Sienerth, Stefan und Wien, Ulrich. A. Wien: Böhlau Verlag 2014, S. 153-168.
- Balogh, F. András: *Studien zur deutschen Literatur Südosteuropas*. Cluj-Napoca: Presa Universitară Clujeană 2010. (= Schriftenreihe der Babeş-Bolyai-Universität).
- Bergel, Hans: *Ein Schriftstellerprozeß und seine späten Folgen. Vor 33 Jahren fünf deutsche Autoren in Rumänien vor Gericht*. In: *Südostdeutsche Vierteljahresblätter: Zeitschrift für Literatur und Kunst, Geschichte und Zeitgeschichte*. München. Jg. 41 (1992), H. 2, S. 95-106.
- Bergel, Hans: *Erfahrungen eines Autors mit Verlagen*. In: *Deutsche Literaturgeschichte Ostmittel- und Südosteuropas von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis heute. Forschungsschwerpunkte und Defizite*. Hg. von Schwob, Anton. München: Südostdeutsches Kulturwerk 1992, S. 64-72.
- Bican, Bianca: *Die Rezeption Paul Celans in Rumänien*. Köln: Böhlau Verlag 2005. (= Studia Transylvanica 33).
- Biermann, Armin: „Gefährliche Literatur“ – Skizze einer Theorie der literarischen Zensur. In: *Wolfenbütteler Notizen zur Buchgeschichte*. Wiesbaden: Harrassowitz Verlag. Jg. XIII (1988), H. 1. 1988, S. 1-28.
- Bock, Ivo (Hg.): *Scharf überwachte Kommunikation. Zensursysteme in Ost(mittel)europa (1960er-1980er Jahre)*. Berlin: LIT Verlag 2011.
- Boia, Lucian: *Von Burebista zu Ceauşescu*. In: *Geschichte und Mythos. Über die Gegenwart des Vergangenen in der rumänischen Gesellschaft*. [übers. Weber, Annemarie], Köln: Böhlau Verlag 2003, S. 252-260.
- Bopp-Filimonov, Valeska: *Erinnerung an die „Nicht-Zeit“. Das sozialistische Rumänien im biographisch-zeitgeschichtlichen Gedächtnis (1989-2007)*. Wiesbaden: Harrassowitz Verlag 2014.
- Breitenhofer, Anton: *Im Rundtischgespräch. Zur Erforschung und Neuwertung des literarischen Erbes in unserem Vaterland*. In: *Neue Literatur*. Bukarest. Jg. 17 (1966), H. 3-4, S. 109-120.
- Breuer, Dieter: *Geschichte der literarischen Zensur in Deutschland*. Heidelberg: Quelle & Meyer 1982.
- Burlacu, Liviu: *Maßnahmenpläne der Securitate gegen deutsche Schriftsteller in Rumänien*. In: *Die Securitate in Siebenbürgen*. Hg. von Puttkamer, Joachim / Sienerth, Stefan und Wien, Ulrich. Wien: A, Böhlau Verlag 2014, S. 291-305.
- Caravia, Paul: *Gândirea interzisă. Scrieri cenzurate. România 1945-1989*. [Das untersagte Denken. Zensierte Schriften. Rumänien 1945-1989]. Bucureşti 2000: Ed. Enciclopedică.

- Corobca, Liliana: *Controlul cărții. Cenzura literaturii în regimul comunist din România*. [Die Kontrolle des Buches. Die literarische Zensur im kommunistischen Rumänien]. București: Cartea Românească 2014.
- Cotârlea, Delia: *Zensur und Minderheiten in Rumänien. Literatursteuerung in der Zeitschrift „Volk und Kultur“ (1965-1975)*. In: *Ost-West Perspektiven. Eine Schriftenreihe des Promotionskollegs Ost-West*, Bd. 2. Hg. von Burka, Alexander / Cotârlea, Delia / Olshevska, Anna / Weber-Ramm, Susanne / Stöckl, Kristiana. Bochum: Institut für Deutschlandforschung 2003, S. 87-97.
- Cotârlea, Delia: *Schreiben unter der Diktatur: die Lyrik von Anemone Latzina: ein monographischer Versuch*. Frankfurt am Main: Peter Lang 2008.
- Csejka, Gerhardt: *Notizen über die Zensur. Die rumänische Literatur nach 1945 – ein Überblick*. In: *Neuer Weg* vom 14. Juli 1990, S. 2-4.
- Csejka, Gerhardt: *Rückblick auf die rumäniendeutsche Nachkriegsliteratur*. In: *Nachruf auf die rumäniendeutsche Literatur*. Hg. von Solms, Wilhelm. Marburg: Hitzeroth 1990, S. 145-160.
- Deletant, Dennis: *The Securitate Legacy in Romania. Who is in control?* [Das Erbe der Securitate in Rumänien. Wer hat die Kontrolle?] In: *Problems of Post-Communism*. [Probleme des Postkommunismus]. New York: TAYLOR & FRANCIS GROUP. Jg. 42 (1995), H. 6, S. 23-28.
- Deletant, Dennis: *Communist terror in Romania: Gheorghiu-Dej and the Police State, 1948-1965*. [Kommunistischer Terror in Rumänien: Gheorghiu-Dej und der Polizeistaat, 1948-1965]. London: C. Hurst & Co. Publishers 1999.
- Dittmar, Peter: *Lob der Zensur. Verwirrung der Begriffe. Verwirrung der Geißter*. Köln: Kölner Universitätsverlag 1987.
- Elekes, Robert: *Das Travestieren der Zensur als emanzipatorische Strategie in Anemone Latzinas Lyrik*. In: *Norm und Abnorm in der deutschen Sprache und Literatur. Kronstädter Beiträge zur Germanistik*. Hg. von Puchianu, Carmen. Passau: Stutz 2013, S. 37-52.
- Ficeac, Bogdan: *Cenzura comunistă și formarea „omului nou“*. [Die kommunistische Zensur und die Bildung des „neuen Menschen“].
- Frauendorfer, Helmuth: *Das bißchen Kompromiss*. In: *Nachruf auf die rumäniendeutsche Literatur*. Hg. von Solms, Wilhelm. Marburg: Hitzeroth 1990, S. 131-135.
- Gabanyi, Anneli Ute: *Partei und Literatur in Rumänien seit 1945*. München: Oldenbourg Verlag 1975.
- Gätejel, Luminița: *Sozialistische Volkswagen. Trabant, Lada und Dacia im Kalten Krieg*. In: *OSTEUROPA Kooperation trotz Konfrontation. Wissenschaft und Technik im Kalten Krieg*. Hg. von der Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde. Berlin: Berliner Wissenschafts Verlag, Jg. 59 (2009), H. 10, S. 167-184.
- Gheorghiu, Virgil: *Ispita libertății. Memorii II*. [Die Verführung der Freiheit. Memoiren II]. București: Ed. Gramar 2002.
- Heine, Heinrich: *Ideen: Das Buch Le Grand*. Hg. von Guth, Karl-Maria. Berlin: Hofenberg 2014.
- Herbstritt, Georg: *Doppelt überwacht: Warum sich neben der Securitate auch die DDR-Staatssicherheit mit rumäniendeutschen Schriftstellern und Germanisten befasste. Rationale Annäherung an ein irrationales Phänomen*. In: *Vexierspiegel Securitate. Rumäniendeutsche Autoren im Visier des kommunistischen Geheimdienstes*. Hg. von

- Sienerth, Stefan und Csejka, Gerhardt. Regensburg: Friedrich Pustet Verlag 2015, S. 31-49.
- Houben, Heinrich: *Verbotene Literatur von der klassischen Zeit bis zur Gegenwart: Ein kritisch-historisches Lexikon über verbotene Bücher, Zeitschriften und Theaterstücke, Schriftsteller und Verleger*. 2 Bde., 1. Aufl., Bremen: Schünemann 1924.
- Ionescu, Ghiță: *Communism in Romania. 1944-1962*. [Kommunismus in Rumänien. 1944-1962]. London: Oxford: University Press 1964.
- Kory, Beate Petra: "Sklavensprache" in der Lyrik der Aktionsgruppe Banat als Notwendigkeit und Herausforderung. In: *Annals of the West University of Timișoara. Philological studies series*. LI-LII/2013-2014, Timișoara: Ed. Universității de Vest, S. 145-161.
- Kroner, Michael: *Politische Prozesse gegen Deutsche im kommunistischen Rumänien. Versuch einer Bestandaufnahme und eines Überblicks*. In: *Worte als Gefahr und Gefährdung. Fünf deutsche Schriftsteller vor Gericht*. Hg. von Motzan, Peter und Sienerth, Stefan. München: Südostdeutsches Kulturwerk 1993, S. 31-51.
- Lăzărescu, Mariana: *Wolfgang Kraus und seine Beziehungen zu rumäniendeutschen Schriftstellerinnen und Schriftstellern*. In: *Pluralität als kulturelle Lebensform*. Hg. von Haslmayer, Harald und Hoisie-Corbea, Andrei. (=Transkulturelle Forschungen an den Österreich-Bibliotheken im Ausland, Bb. 8). Wien und Berlin: LIT Verlag 2013, S. 101-110.
- Löffler, Dietrich: *Buch und Lesen in der DDR. Ein literatursoziologischer Rückblick*. Bonn: Ch. Links Verlag 2011.
- Löwenthal, Leo: *Literatur und Gesellschaft*. Berlin: Taschenbuch Verlag 1972.
- Marino, Adrian: *Cenzura în România. Schiță istorică introductivă*. [Die Zensur in Rumänien. Eine geschichtlich einführende Skizze]. Craiova: AIUS Verlag 2000.
- Marino, Adrian: *Libertate și cenzură în România. Începuturi*. [Freiheit und Zensur in Rumänien. Anfänge]. Iași: Polirom Verlag 2005.
- Markel, Michael: *Worte für ein Zögern*. Rez. zu: Hodjak, Franz: *Brachland*. Cluj-Napoca: Dacia Verlag 1971. In: *Neue Literatur*. Bukarest. Jg.22(1971), H. 5, S. 102-105.
- Markel, Michael: „Ich wohne in Europa/Ecke Nummer vier“: *Identitätsprobleme einer Minderheitenliteratur im Spiegel der siebenbürgisch-deutschen Literaturgeschichte*. In: *Deutsche Literaturgeschichte Ostmittel- und Südosteuropas von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis heute. Forschungsschwerpunkte und Defizite*. Hg. von Schwob, Anton. München: Südostdeutsches Kulturwerk 1992, S. 163-175.
- Markham, Reuben H.: *România sub jugul sovietic*. [Rumänien unter sowjetischem Joch]. București: Ed. Fundației Academia Civică 1996.
- Mechtenberg, Theo: *Vom poetischen Gewinn der Zensur*. In: *Deutschland Archiv. Zeitschrift für Fragen der DDR und der Deutschlandpolitik*. Köln: Verlag Wissenschaft und Politik 1985, H. 9, S. 964-982.
- Milata, Paul: *Zwischen Hitler, Stalin und Antonescu: Rumäniendeutsche in der Waffen-SS*. 2. Aufl., Köln: Böhlau Verlag 2009. (= Studia Transylvanica).
- Mocanu, Radu Marin: *Cenzura comunistă. Documente*. [Die kommunistische Zensur. Dokumente]. București: Albatros 2001.
- Moldovan, Silviu B.: *Die Deutsche Minderheit in Rumänien. Politisches Problem und historisches Erbe*. In: *Securitate in Siebenbürgen*. Hg. von Puttkamer, Joachim / Sienerth, Stefan und Wien, Ulrich. A. Wien: Böhlau Verlag 2014, S.137-152.

- Motzan, Peter: *Überlegungen zu einer Geschichte der rumäniendeutschen Lyrik nach 1945*. In: *Neue Literatur*. Bukarest. Jg. 24 (1973), H. 3, S. 73-86.
- Motzan, Peter: *Die rumäniendeutsche Lyrik nach 1944. Problemaufriss und historischer Überblick*. Cluj-Napoca: Dacia Verlag 1980.
- Motzan, Peter: *Risikofaktor Schriftsteller. Ein Beispielfall von Repression und Rechtswillkür*. In: *Worte als Gefahr und Gefährdung. Fünf deutsche Schriftsteller vor Gericht.* Hg. von Motzan, Peter und Sienerth, Stefan. München: Südostdeutsches Kulturwerk 1993, S. 51-81.
- Motzan, Peter: *Die Szenerien des Randes: Region, Insel, Minderheit. Die deutsche(n) Literatur(en) in Rumänien nach 1918 – ein kompilatorisches Beschreibungsmodell*. In: *Deutsche Literatur im östlichen und südöstlichen Europa*. Hg. von Grunewald, Eckhard und Sienerth, Stefan. München: Südostdeutsches Kulturwerk 1997, S. 73-103.
- Müller, Hans: „Aufgaben einer Literaturgeschichtsschreibung der rumäniendeutschen Literatur nach 1945“ In: *Deutsche Literaturgeschichte Ostmittel- und Südosteuropas von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis heute. Forschungsschwerpunkte und Defizite*. Hg. von Schwob, Anton. München: Südostdeutsches Kulturwerk 1992, S. 216-223.
- Nedelcovici, Bujor (Hg.): *Scritorul, cenzura si securitatea*. [Der Schriftsteller, die Zensur und die Securitate]. București: Allfa Verlag 2009.
- Negrici, Eugen: *Literatura română sub comunism. Poezia (I.)* [Die rumänische Literatur unter Kommunismus]. București: Fundației Pro Verlag 2003, S. 56-57.
- Negrici, Eugen: *Literatura română sub comunism.(1948-1964)*. [Die rumänische Literatur unter Kommunismus. (1948-1964)]. București: Cartea Românească 2010.
- Neuschäfer, Hans Jörg: *Macht und Ohnmacht der Zensur. Literatur, Theater und Film in Spanien (1933-1976)*. Stuttgart: J. B Metzler 1991.
- Neustädter, Carol: *Über die Angst*. In: *Südostdeutsche Vierteljahresblätter: Zeitschrift für*
- Niederkopf, Harald: *Vor 20 Jahren: Prozeß gegen deutsche Schriftsteller in Rumänien*. In: *Südostdeutsche Vierteljahresblätter: Zeitschrift für Literatur und Kunst, Geschichte und Zeitgeschichte*. München: IKGs Verlag 28 (1979), H. 3, S. 171-175.
- Nubert, Roxana: *Das Motiv der Heimat bei Johann Lippert*. In: *Temeswarer Beiträge zur Germanistik*. Temeswar: Mirton Verlag 2006, H. 5, S. 203-228
- Oschlies, Wolf: *Ceașescus Schatten schwindet: Politische Geschichte Rumaniens, 1988-1998*. Köln: Böhlau 1998.
- Otto, Ulla: *Die literarische Zensur als Problem der Soziologie der Politik*. Stuttgart: Ferdinand Enke Verlag 1968.
- Pârvulescu, Ioana (Hg.): *Și eu am trăit în comunism*. [Ich habe auch im Kommunismus gelebt]. București: Humanitas 2015.
- Petcu, Marian: *Puterea și cultura. O istorie a cenzurii*. [Macht und Kultur. Eine Geschichte der Zensur]. Iași: Polirom 1999.
- Petrescu, Cristina: *Eine Zeugin gegen die Securitate. Herta Müller versus Akte „Cristina“*. In: *Securitate in Siebenbürgen*. Hg. von Puttkamer, Joachim / Sienerth, Stefan und Wien, Ulrich. A. Wien: Böhlau Verlag 2014, S. 342-373.
- Petrescu, Dragoș: *Peitsche und Zuckerbrot. Die Erinnerung an die Ceaușescu-Ära in Rumänien*. In: *OSTEUROPA Durchsicht: Der Kommunismus in seiner Epoche*. Hg. von Sapper, Manfred und Weichsel, Volker. Berlin: BWV, H. 5-6/2013, S. 355-366.
- Plachta, Bodo: *Literaturbetrieb*. Paderborn: Wilhelm Fink 2008.

- Preda, Caterina: *Dictators and Dictatorships: Artistic Expressions of the Political in Romania and Chile (1970s-1989)*. [Diktatoren und Diktaturen: künstlerischer Ausdruck des Politischen in Rumänien und Chile (1970s-1989)]. Florida: Universal Publishers 2010.
- Priestland, David: *Weltgeschichte des Kommunismus. Von der Französischen Revolution bis heute*. München: Siedler Verlag 2009.
- Rădulescu, Raluca: *Die rumäniendeutsche Literatur. Sonderstatus und Wertungsproblematik*. In: *Zeitschrift der Germanisten Rumäniens*. Bukarest: Paideia Verlag. H. 1-2 (25-26) / 2004, 1-2 (27-28) / 2005, S. 323.
- Ritter, Alexander: *Deutschsprachige Literatur der Gegenwart im Ausland*. In: *Deutsche Gegenwartsliteratur. Ausgangspositionen und aktuelle Entwicklungen*. Hg. von Durzak, Manfred. Stuttgart 1981.
- Ritter, Alexander: *Deutsche Minderheitenliteraturen. Deutsche Minderheitenliteraturen. Regionalliterarische und interkulturelle Perspektiven der Kritik. Mit einer Bibliographie zur Forschung*. München: Südostdeutsches Kulturwerk 2001.
- Roland, Seim: *Eine Zensur findet nicht statt... oder?* In: *Zensur*. Hg. von Rosenthal, Claudius. Sankt-Augustin: Konrad-Adenauer- Stiftung 2003, S. 13-39.
- Roșu, Viorel: *De la Securitate la Doi și un sfert via SRI*. [Von der Securitate zum Viertel zwei via SRI]. Bukarest: Rao Verlag 2008.
- Sánta-Jakabházi, Réka: *Konstruierte Identitäten im Werk von Franz Hodjak*. Frankfurt am Main: Peter Lang Verlag 2013.
- Schmidt, Manfred G.: *Freiheit*. In: *Wörterbuch zur Politik*. 3 Aufl., Stuttgart: Kröner Verlag 2010, S. 270-271.
- Schmidt, Manfred G.: *Macht*. In: *Wörterbuch zur Politik*. 3 Aufl., Stuttgart: Kröner Verlag 2010, S. 476-480.
- Schreck, Joachim: *Nachwort*. In: *Verzaubertes Wort. Gedichte*. Hg. von Deicke, Günther und Schreck, Joachim. Berlin: Verlag der Nation 1977, S. 217-225.
- Schuller, Annemarie: *Er möchte was zuwege bringen*. Rez. zu: Berwanger, Nikolaus: *Spätes Bekenntnis*. Bukarest: Kriterion Verlag 1979. In: *Die Woche* vom 15. Juni 1979, S. 24.
- Schuster, Diana: *Die Banater Autorengruppe: Selbstdarstellung und Rezeption in Rumänien und Deutschland*. Konstanz: Hartung Gorre 2004.
- Schuster Gudrun: *Deutsche Sprache unter rumänischen Diktatur*. In: *Zeitschrift für Siebenbürgische Landeskunde*. Heidelberg. Jg. 18 (1995), H. 1, S. 60-76.
- Schwob, Ute M.: *Nikolaus Berwanger. Offene Milieuschilderung - lyrische Texte anno 85*. In: *Südostdeutsche Vierteljahresblätter: Zeitschrift für Literatur und Kunst, Geschichte und Zeitgeschichte*. München: IKGS Verlag. Jg.35 (1986), H. 1, S. 76.
- Siegmund, Harald: *Schreiben als Dauerauftrag eines wechselvollen Lebens. Zu Georg Scherg 75. Geburtstag*. In: *Worte als Gefahr und Gefährdung. Fünf deutsche Schriftsteller vor Gericht*. Hg. von Motzan, Peter und Sienerth, Stefan. München: Südostdeutsches Kulturwerk 1993, S. 143-149.
- Sienerth, Stefan: *Eine Umfrage zum Buchangebot in deutscher Sprache und zu den wichtigsten Neuerscheinungen aus der Produktion des Jahres 1981*. In: *Neuer Weg* vom 31. Dezember 1981.
- Sienerth, Stefan: *Rumäniendeutsche Literaturgeschichtsschreibung. (Erkenntnisse der letzten zwanzig Jahre)*. In: *Neue Literatur*. Bukarest. Jg. 37 (1986), H. 8, S. 10-22.

- Sienerth, Stefan: *Literatur in der Zelle*. In: *Worte als Gefahr und Gefährdung. Fünf deutsche Schriftsteller vor Gericht*. Hg. von Motzan, Peter und Sienerth, Stefan. München: Südostdeutsches Kulturwerk 1993, S. 87-95.
- Sienerth, Stefan (Hg.): *Gespräche mit den deutschen Schriftstellern aus Südosteuropa*. München: Südostdeutsches Kulturwerk 1997.
- Sienerth, Stefan: *Operative Vorgänge der Securitate im Problemfeld "Deutsche Faschisten und Nationalisten". Anmerkungen zu den Aktionen "Epilog" und "Scutul" in den Jahren 1971-1976*. In: *Vexierspiegel Securitate. Rumäniendeutsche Autoren im Visier des kommunistischen Geheimdienstes*. Hg. von Sienerth, Stefan und Csejka, Gerhardt. Regensburg: Friedrich Pustet Verlag 2015, S. 17-31.
- Spiridon, Olivia: *Scritori germani din România de după 1945*. [Rumäniendeutsche Autoren nach 1945] București: Curtea veche 2012.
- Stănescu, Heinz: *Im Kampf um die Entwicklung der sozialistischen Literatur bei der deutschen Minderheit in der rumänischen Volksrepublik*. In: *Forschungen zur Volks- und Landeskunde*. Bd. 3, Forschungsinstitut für Geisteswissenschaften Hermannstadt: Ed. Academiei Române 1960, S. 99-117.
- Steinhardt, Nicolae: *Jurnalul fericirii*. [Das Tagebuch der Glückseligkeit]. Cluj-Napoca: Dacia Verlag 1991.
- Sterbling, Anton: *aktionsgruppe - oder ähnlich so / „kapitel 23“ - oder das zerstörte sinnmuster der ereignisse*. In: *Neue Literatur*. Bukarest. Jg. 26 (1975), H. 7, S. 39-45.
- Sterbling Anton: *„Am Anfang war das Gespräch“ Reflexionen und Beiträge zur „Aktionsgruppe Banat“ und andere literatur- und kunstbezogene Arbeiten*. Hamburg: Krämer, Reinhold 2008.
- Sterbling, Anton: *Die Deutschen aus Rumänien und die Hinterlassenschaften der Securitate - eine unbewältigte Vergangenheit*. In: *Land-Berichte. Sozialwissenschaftliches Journal*, Aachen: Shaker Verlag. Jg.XIII (2010), H. 2, S. 16-32.
- Storm, Eric: *The Birth of Regionalism and the Crisis of Reason: France, Germany and Spain*. [Die Geburt des Regionalismus und die Krise der Vernunft. Frankreich, Deutschland und Spanien]. In: *Region and State in Nineteenth-Century Europe. Nation-Building, Regional Identities and Separatism*. [Region und Staat in Europa des neunzehnten Jahrhunderts. Nationenbildung, regionale Identitäten und Separatismus]. Hg. von Augusteijn, Joost / Storm, Eric. Basingstoke: Palgrave-Macmillan 2012, S. 36-57
- Totok, William: *Literatur und Personenkult in Rumänien*. In: *Nachruf auf die rumäniendeutsche Literatur*. Hg. von Solms, Wilhelm. Marburg: Hitzeroth 1990, S. 93-121.
- Troncotă, Tiberiu: *România comunistă. Propagandă și cenzură*. [Kommunistisches Rumänien. Propaganda und Zensur]. Bukarest: Tritonic Verlag 2006.
- Von Borcke, Astrid: *Die Ursprünge des Bolschewismus. Die jakobinische Tradition in Rußland und die Theorie der revolutionären Diktatur*. München: Berchmans 1977, S. 485-500.
- Wagner, Richard: *Die Aktionsgruppe Banat. Versuch einer Selbstdarstellung*. In: *Nachruf auf die rumäniendeutsche Literatur*. Hg. von Solms, Wilhelm. Marburg: Hitzeroth 1990, S. 121-130.
- Wagner, Richard: *Nachrichten aus der Resig-Nation. Rundfunkgespräch, Moderation Reinhard Hübsch*. In: *Nachruf auf die rumäniendeutsche Literatur*. Hg. von Solms, Wilhelm. Marburg: Hitzeroth 1990.
- Walther, Joachim: *Der fünfte Zensor- das MfS als letzte Instanz*. In: Müller, Beate (Hg.): *Zensur im modernen deutschen Kulturraum*. Tübingen: Max Niemeyer 2003, S.131-147.

- Weber, Annemarie: *Rumäniendeutsche? Diskurse zur Gruppenidentität einer Minderheit (1944-1971)*. Köln: Böhlau Verlag 2010.
- Windisch-Middendorf, Renate: „Schreiben ist Überleben“. *Versuch einer Annäherung an das erzählerische Werk Andreas Birkners*. In: *Worte als Gefahr und Gefährdung. Fünf deutsche Schriftsteller vor Gericht*. Hg. von Motzan, Peter und Sienerth, Stefan. München: Südostdeutsches Kulturwerk 1993, S. 123-132.
- Wittstock, Joachim: *Rumäniendeutsche Literaturgeschichte. Ihre Beurteilung von wechselnden Standorten, zu verschiedenen Zeitpunkten*. In: *Deutsche Literatur im östlichen und südöstlichen Europa*. Hg. von Grunewald, Eckhard und Sienerth, Stefan. München: Südostdeutsches Kulturwerk 1997, S. 103-113.
- Zach, Cornelius R.: *Der politische Prozess im Kommunismus: Zweck, Methoden, Wirkung*. In: *Worte als Gefahr und Gefährdung. Fünf deutsche Schriftsteller vor Gericht*. Hg. von Motzan, Peter und Sienerth, Stefan. München: Südostdeutsches Kulturwerk 1993, S. 19-31.
- Zach, Krista: *Spuren als Versuch der Aufarbeitung gemeinsam erfahrenen Unrechts*. In: *Südostdeutsche Vierteljahresblätter: Zeitschrift für Literatur und Kunst, Geschichte und Zeitgeschichte* Jg.41 (1992) , H. 3, S. 247-251.
- Ždanov, Andrej: *Die Sowjetliteratur, die ideenreichste und fortschrittlichste Literatur der Welt (17.8.1934 / Dok. Nr. 1)*. In: *Sozialistische Realismuskonzeption. Dokumente zum 1. Allunionskongreß der Sowjetschriftsteller*. Hg. von Schmitt, H.-J. und Schramm, G. Frankfurt am Main: Suhrkamp 1974, S. 43-50.